

Zusammenfassung der

4. Fachtagung Smart City 2021

1. Juli 2021



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR
KLIMASCHUTZ, UMWELT,
ENERGIE UND MOBILITÄT

4. Fachtagung Smart City

Zuwendungsgeber:

Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, und Mobilität Rheinland-Pfalz	Kaiser-Friedrich-Straße 1 55116 Mainz
Förderkennzeichen: 108-38 32-0/2021-3#29	Zuwendungsbescheid vom 5. Mai 2021

Zuwendungsempfänger:

Transferstelle Bingen Geschäftsbereich des ITB - Instituts für Innovation, Transfer und Beratung gemeinnützige GmbH	Berlinstraße 107a 55411 Bingen TSB-Projektnummer: R367907
---	--

Tagungsort:

Reines WebFormat – Kein Tagungsort	
------------------------------------	--

Projektleitung TSB:

Prof. Dr. Markus Lauzi (Tagungsleitung) Transferstelle Bingen	Telefon: 06721 / 98 424 0 Lauzi@tsb-energie.de
Joachim Walter (Fachl. Projektleitung) Transferstelle Bingen	Telefon: 06721 / 98 424 0 Walter@tsb-energie.de
Christine Thönnnes (Projektleitung Veranstaltungsmanagement) Transferstelle Bingen	Tel.: 06721 / 98 424 0 Thoennes@tsb-energie.de

Referent*in MKUEM:

Werner Robrecht MKUEM - Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität Rheinland-Pfalz	Kaiser-Friedrich-Straße 1 55116 Mainz
--	--

Inhalt

1	Einleitung.....	4
2	Vorbereitung	4
3	Resümee.....	6
4	Teilnehmerstatistik.....	14
5	Feedback	17
6	Impressionen.....	19

Vortragsprogramm - Siehe Anhang

1 Einleitung

Die Fachtagung „Smart City“ wurde in diesem Jahr bereits zum 4. Mal veranstaltet. Ursprünglich sollte die Tagung im Frühjahr 2020 durchgeführt werden, wurde aber aufgrund der aufkommenden Bedenken nicht durchgeführt. Es wurde entschieden, die Tagung im Juli 2021 zu realisieren. Die Veranstaltung wurde zur Unterstützung der Maßnahmen zur Eindämmung des pandemischen Geschehens als reine online-Veranstaltung durchgeführt. Als Organisator und Ausrichter luden die Transferstelle Bingen (TSB) gemeinsam mit dem rheinland-pfälzischen Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität Rheinland-Pfalz (MKUEM) sowie in Kooperation mit der Energieagentur Rheinland-Pfalz GmbH und dem Bundesverband Smart City ein.

Die mit 25 Teilnehmer*innen besuchte Veranstaltung war ein Forum für alle, die sich mit Fragen der smarten City auseinandersetzen und austauschen wollten. Begleitend zur Tagung wurde ein Chat angeboten, der durch die Co-Moderatorin Babett Hanke von der TSB durchgehend begleitet wurde. Dadurch konnten die Teilnehmer*innen jederzeit Ihre Fragen in die Tagung einbringen. Diese verfügen in der Regel bereits über ein Basiswissen. Die Veranstaltung wurde über die Konferenzplattform GoTo Meeting angeboten, aufgezeichnet und im Nachgang über YouTube zur Verfügung gestellt. Sie trug den Untertitel „Pandemie als Treiber für eine nachhaltige Digitalisierung im kommunalen Bereich“. Im Vordergrund standen die Betrachtung der Auswirkungen von Klimaschutz & Mobilität, die Situation des Einzelhandels - drohendes Sterben und Gegenmaßnahmen sowie die Erfahrungen mit Homeoffice & Datenschutz.

2 Vorbereitung

Programmerstellung: Zu Beginn galt es, in einer Besprechungsrunde mit Vertretern der Energieagentur RLP, dem MUEEF und der TSB geeignete Themen und Referenten für die Veranstaltung auszuwählen sowie die Referenten erfolgreich zu akquirieren. Zur Planung wurden aktuelle Themen im Team aufgegriffen sowie Anregungen und Ideen zur Tagungsgestaltung gesammelt und Schwerpunkte festgelegt.

Das Akquirieren der Referent*innen erfolgte in persönlicher Ansprache und per E-Mailing. Nach Bestätigung der Beiträge durch die Akteure konnte der Flyer zur Veranstaltung durch die TSB fertiggestellt werden.

Einladungen: Auf den Druck der Einladungen wurde verzichtet, der Versand der Einladungen erfolgte ausschließlich digital.

Pressearbeit: Zeitungen, Fachzeitschriften und Verbände wurden über die 4. Fachtagung Smart City informiert und um Aufnahme der Tagung in die entsprechenden Veranstaltungskalender gebeten. Ebenso wurde die Tagung über den Verteiler der „Pressebox“ an ausgewählte Pressekontakte weitergeleitet.

Internetpräsentation: Auf der Internetseite der Transferstelle Bingen (www.tsb-energie.de) wurden alle Informationen zur Veranstaltung veröffentlicht und fortlaufend aktualisiert. Ebenso hatten die Energieagentur RLP und weitere Kooperationspartner die Tagung über eigene Newsletter, Webseiten und Kontakte beworben und veröffentlicht.

Organisation: Zur Organisation und Durchführung der Veranstaltung gehörten enge Absprachen mit den Referent*innen und Moderator*innen. Zudem mussten die Koordination der Technik und der Übertragung arrangiert werden.

Weiterhin galt es, die Anmeldungen und die Registrierungen der Teilnehmer*innen zu bearbeiten und gleichzeitig für Rückfragen seitens der Referent*innen und Teilnehmer*innen zur Verfügung zu stehen.

Die Vorträge der Referent*innen wurden nach der Veranstaltung aufbereitet und den Teilnehmer*innen sowie allen Interessierten auf der Homepage der TSB unter www.tsb-energie.de zum Download zur Verfügung gestellt. Ebenso wurde ein kompletter Mitschnitt der Tagung veröffentlicht. Auf Wunsch wurden auch Teilnahmezertifikate im Nachgang für die Teilnehmer*innen erstellt.

3 Resümee

Die 4. Fachtagung Smart City war aus Sicht der Veranstalter sowie der angesprochenen Teilnehmer*innen und Referent*innen ein Erfolg. Die Rückmeldungen der Teilnehmer*innen bestätigen, dass das Thema Smart City von Bedeutung und die Tagung nach wie vor ein wichtiger Bestandteil ist. Der Vormittag wurde von Prof. Dr. Markus Lauzi und Babett Hanke von der Transferstelle Bingen moderiert. Den Nachmittagsblock übernahm Benjamin Herrmann von der Energieagentur Rheinland-Pfalz.

Inhaltliches Resümee:

Eröffnung der Fachtagung

Zu Beginn wurden die Teilnehmer durch den Tagungsleiter Prof. Dr. Markus Lauzi (Transferstelle Bingen) sowie durch Prof. Dr. Klaus Becker, Präsident der Technische Hochschule Bingen begrüßt und die 4. Fachtagung Smart City wurde eröffnet.

Werner Robrecht (Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität)

Eröffnungsvortrag der neuen Landesregierung Rheinland-Pfalz

Herr Robrecht vom Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität leitete mit einem Eröffnungsvortrag in die Veranstaltung ein. Die seit Mai 2021 existierende neue Landesregierung habe konkrete und anspruchsvolle Ziele hinsichtlich des Klimaschutzes im Koalitionsvertrag geregelt: bis 2035 bzw. 2040 soll Rheinland-Pfalz ein klimaneutrales Bundesland werden. Besonderes Augenmerk wird hierbei auf die Kommunen gelegt, nicht zuletzt über eingeplantes kommunales Klimaschutzpaket, das das Konzept intelligenter Städte miteinschließt. Weitere wichtige Ziele der neuen Landesregierung sowie die Chancen neuer Technologien wurden von Herr Robrecht angesprochen.

Als nächstes ging der Redner auf die Corona Pandemie als Innovationstreiber ein. Diese erzeugt einen Digitalisierungsschub, wodurch mit Home-Office und dem verstärkten Einsatz von Informations- und Kommunikationskanälen Bearbeitungszeiten von Projekten verkürzt und Personal effektiver eingesetzt werden kann. Auch an Schulen und Universitäten haben sich digitalen Medien und Veranstaltungen bereits etabliert und werden auch in Zukunft zu einem großen Teil beibehalten.

Zuletzt berichtet Herr Robrecht über die Potentiale aber auch Herausforderungen der erneuerbaren Energien und die Vorreiterrolle sowie Verantwortung von Rheinland-Pfalz in diesem Bereich. Er

beendet seinen Vortrag mit einem Fazit: digitale Technologien seien das Lebenselixier der intelligenten Städte.

Stefan Slembrouck (Bundesverband Smart City e.V.)

Smart City - Digitale Souveränität für mehr Wohlbefinden und Demokratie

Den ersten Vortrag des Tages leitete Stefan Slembrouck vom Bundesverband Smart City e.V. mit Erläuterungen der Begriffe digitale Souveränität, Wohlbefinden und Demokratie ein. Nur eine resiliente Gesellschaft sei dazu in der Lage, die Herausforderungen des Klimawandels und seine Folgen zu bewältigen. Dazu sei das Zusammenwirken von digitalen Technologien und Nachhaltigkeitsstrategien notwendig. Herr Slembrouck behauptete, dass Mut notwendig sei, um alt bewährte Strukturen zu hinterfragen und neue Wege einzuschreiten. Er räumte außerdem mit vorherrschenden Mythen auf, die die heutige Gesellschaft prägen und beeinflussen, und hegte Zweifel daran, dass die Smart City, wie sie aktuell behandelt wird, zu Effizienzsteigerung, Kostensenkung oder mehr Wohlbefinden führen könne.

Als nächstes stellte er die zahlreichen Akteure in der städtischen Datennutzung vor und erklärte, wie diese kooperieren müssten, um das Konzept der Smart City zu fördern. Anhand eines Modells erläuterte Herr Slembrouck die Ebenen der heutigen Smart City Infrastruktur und zeigte auf, welche Herausforderungen für eine erfolgreiche Umsetzung notwendig seien. Vor allem verwies er auf die Notwendigkeit der Kooperationsbereitschaft sämtlicher Akteure sowie der Schaffung eines einheitlichen Regelwerks, das die aktuellen Insellösungen ersetzen müsse. Zum Abschluss wurde ein Einblick in ein Beispielprojekt gewährt, das die erfolgreiche Umsetzung der Smart City auf kommunaler Ebene veranschaulichen sollte. Auf dem Schulhof der Agnes-Wenke-Sekundarschule in Arnsberg herrschten in der Vergangenheit Probleme wie Vandalismus, Vermüllung und Lärmbelästigung. Die zahlreichen Akteure (Stadt, Schule, Öffentlichkeit, etc.) schlossen sich zu einem Projektteam zusammen. Technische Lösungen, wie smarte Außenbeleuchtung, hochleistungsfähiges W-Lan sowie Lautsprecher- und Kamerasysteme formten den Schulhof zu einem Platz der Begegnung, Entspannung und Wohlbefinden.

Prof. Dr. Oliver Türk (Transferstelle Bingen)

Die Mobilitätswende darf keine Antriebswende werden – Warum wir nachhaltige Mobilität konzeptionell angehen müssen

Nach einer kurzen Kaffeepause leitete Prof. Dr. Oliver Türk von der Transferstelle Bingen den ersten Themenblock des Tages „Auswirkungen Klimaschutz & Mobilität“ ein. Er begann seine Präsentation mit einer Ausgangssituation: die Nutzung von Rohstoffen steige konstant, während unsere natürlichen Ressourcen verknappen; trotz zunehmendem Anteil erneuerbarer Energien sei der Klimawandel in vollem Gange.

Vor allem der Verkehr besitze einen hohen Einfluss auf den heutigen Endenergieverbrauch, weshalb die Entwicklung einer nachhaltigen Mobilität von essentieller Bedeutung sei. Herr Prof. Dr. Türk veranschaulichte anhand von Grafiken, dass die Emissionen des Verkehrssektors in den vergangenen 30 Jahren nicht gesenkt werden konnten und erläuterte anschließend, welche Strategien für eine nachhaltige Entwicklung notwendig seien. Die Mobilität sei prädestiniert als Sektorenkoppler, beispielsweise in Form von batteriebetriebenen Elektrofahrzeugen zu fungieren. Dennoch dürfe sich die Mobilitätswende nicht alleine auf Batterien stützen. Weitere Technologien wie die Brennstoffzelle, Power-To-Gas oder e-fuels müssten in die Betrachtung miteinbezogen werden. Außerdem sprach Herr Türk neben neuen Stoffen und Technologien auch von der Notwendigkeit neuer Konzepte, wie Car Sharing oder autonomen Fahren.

Seinen Vortrag schloss er mit der Vorstellung eines Praxisbeispiels ab. Norwegen mit seiner Hauptstadt Oslo sei der Bundesrepublik Deutschland in Sachen Smart City weit voraus. Ein enormer Anteil von batterieelektrischen Fahrzeugen, E-Scooter, Hybrid- und batteriebetriebene Fahren, autonome Shuttelbusse uvm. prägen das Stadtbild Oslos. Sogar die zeitnahe Umsetzung einer autofreien Innenstadt sei in Planung.

Prof. Dr. Markus Lauzi (Transferstelle Bingen)

Mikromobilität in Innenstädten

Prof. Dr. Markus Lauzi von der Transferstelle Bingen fokussierte sich in seinem Vortrag über Mikromobilität auf die Rolle des e-Scooters am Beispiel der Stadt Mainz. Er sprach zunächst wichtige Fragen an, wie zum Beispiel: auf welche Weise bringen e-Roller Mobilitätsvorteile, wo wirken sie störend und welche Infrastruktur ist für eine erfolgreiche Integration der kleinen Fahrzeuge in unser Verkehrssystem notwendig. Im Jahr 2019 seien die ersten Anbieter von Mietsystemen für e-Roller zugelassen worden. Herr Lauzi erläuterte weiterhin, wo und auf welche Weise e-Roller eine

Ihnhenswerte Alternative darstellten. So würden sich die handlichen Fahrzeuge erst lohnen, wenn sie eine Autofahrt ersetzen können. Hierbei ging er unter anderem auf die Reichweite der Batterie und die Bedeutung von e-Ladestationen in S-Bahnen ein. Anhand von Messungen in Hamburg wurden die Mietvorgänge von e-Rollern analysiert und erläutert. Unter anderem sprach Herr Lauzi die durchschnittlichen Distanzen pro Mietvorgang, Schwankungen im Tages- und Wochengang und verschiedene Nutzungsarten der Kleinfahrzeuge an.

Weiterhin stellte er eine Umweltbilanz des e-Rollers auf, in der die Einsatzdauer, die Handhabung durch die Nutzer sowie die Herstellung von Reifen, Motor und besonders von Akkus eine Rolle spielten. Zuletzt wurden Empfehlungen ausgesprochen, die eine erfolgreiche Integration des e-Rollers fördern können: eine vermehrte Aufstellung in Außenbezirken, die Vernetzung mit anderen Verkehrssystemen oder die Anpassung der Infrastruktur seien Herausforderungen, die von Vermietern, Versorgern und Kommunen angegangen werden müssten. Seinen Vortrag schloss Herr Lauzi mit dem Appell, dass Mikromobilität nur einer von vielen Bausteinen sei, um die Attraktivität von Städten zu fördern.

Moderierte Diskussionsrunde zum Vormittag

Moderiert durch Frau Hanke

Dr. Stefan Leuninger (CIMA Beratung + Management GmbH)

Die Innenstadt ist Tot - Lang lebe die Innenstadt!

Nach einer Diskussionsrunde und einer kurzen Mittagspause leitete Herr Dr. Stefan Leuninger den zweiten Block des Tages mit dem Thema „Einzelhandel - drohendes Sterben und Gegenmaßnahmen“, moderiert von Benjamin Herrmann von der Energieagentur Rheinland-Pfalz, ein. Der Redner begann mit einer Zwischenbilanz der vergangenen Entwicklung: die Corona Pandemie bedingt einen beschleunigten Strukturwandel, von dem einige Segmente, wie der Fahrrad- und Versandhandel profitieren konnten, andere Bereiche, wie der Kleidungs- und Schuheinzelhandel, Umsatzeinbußen davontrugen. Er berichtete weiterhin von verschiedenen Faktoren, die die Innenstadtentwicklung prägten, wie beispielsweise der Klimaschutz, die Verkehrswende oder ein verändertes Mindset von Nachhaltigkeit, Individualisierung und Vernetzung. Die Grundintention der heutigen Innenstadtentwicklung sei gemäß Herrn Leuninger das Schaffen von Beziehungen.

Anschließend schaffte der Redner eine Perspektive, wie die Innenstadt in naher Zukunft aussehen könne. Der reine Einzelhandel würde in diesem Szenario verlieren. Nur diejenigen, die sich zu neuen Konzepten bekennen und dem Besucher ein Erlebnis schaffen, würden überleben. Allerdings, so Herr Leuninger, bleibe der Einzelhandel zentrale Leitfunktion - auch in Zukunft. Zentraler Handlungsansatz

müsse sein, den Menschen und das Miteinander in den Mittelpunkt zu setzen. Der Besuch der Innenstadt müsse zum Erlebnis werden.

Zuletzt veranschaulichte Herr Leuninger seine Thesen anhand von Praxisbeispielen in Ingelheim und Esslingen. In beiden Fällen konnte die Innenstadt durch eine Umgestaltung aufgewertet werden und dem Besucher mehr Erlebnispotenzial sowie Aufenthaltsqualität bieten.

Eva Gancarz (CIMA Beratung + Management GmbH)

Pandemie als Treiber für eine nachhaltige Digitalisierung im kommunalen Bereich

Eva Gancarz von der CIMA Beratung + Management GmbH leitete ihren Vortrag mit der These ein, die Digitalisierung habe den Alltag der Menschen verändert. Der Onlinehandel gewinne an Bedeutung und präge zunehmend das Kaufverhalten der BürgerInnen. Allerdings dominiere nach wie vor der Offlinehandel, weshalb die Innenstadt nicht tot sei, sondern einem Wandel unterliege. Da sich das Grundbedürfnis des Kunden ändere, müsse sich auch die Innenstadt anpassen und vor allem digitalisieren.

Als nächstes sprach Frau Gancarz von der Corona Pandemie als Digitalisierungstreiber. Durch die vergangene Entwicklung wurden Schwächen im System aufgedeckt, besonders in Bezug auf die Digitalisierung. Die aktuelle Situation sei eine Chance für die Innenstadt, den Einzelhandel und seine Geschäftsmodelle zu verändern. Digitaler Leerstand der Innenstadt, so Frau Gancarz, müsse reduziert werden durch bessere Erreichbarkeit, mehr Erlebnis und die Verknüpfung von Offline und Online. Der Einzelhandel müsse für den Kunden auch im Internet auffindbar sein. Eine Studie mit dem Namen HDE-Online-Monitor 2021 zeigte, dass besonders durch die Corona Pandemie Online-Marktplätze wie Click & Collect bestärkt wurden.

Als nächstes ging Frau Gancarz auf Herausforderungen ein, an denen Digitalisierungsprojekte aktuell noch scheitern. Hier wurden vor allem fehlende Zeit und Kompetenz sowie die Anforderungen an IT-Sicherheit genannt. Dennoch ging aus einer Studie der ibi Research in Kooperation mit dem DIHK hervor, dass bereits 70 % der Händler ihre Ware online kauften und 90 % bereits vor Corona online Waren anboten. Umsätze im Onlinehandel wurden im Laufe der Pandemie allerdings weiter verstärkt. Frau Gancarz berichtete weiterhin von der Bedeutung der Sichtbarkeit von Unternehmen über Google My Business. Sie schloss ihren Vortrag mit einem Fazit über die Notwendigkeit der Anpassung an sich ändernde Situationen. Nur derjenige, der sich dem Wandel am ehesten anpassen würde, gehe aus einer Veränderung als Sieger hervor.

Mareike Woll (VRM GmbH & Co. KG)

Online-Marktplätze als Digitalisierungsansatz für den lokalen Einzelhandel –

„Heimatschatz“ macht es möglich!

Mareike Woll stellte in ihrem Vortrag eines der neusten Produkte der VRM GmbH & Co. KG, den lokalen Online-Marktplatz Heimatschatz vor. In Anbetracht des vergangenen Rückgangs und des Verlusts vieler Kunden, müsse der stationäre Einzelhandel eine Onlinepräsenz aufbauen. Der Heimatschatz, der im März 2020 ins Leben gerufen wurde, diene gemäß Frau Woll als digitales Schaufenster für lokale Produkte. Die Intention dahinter ist, Einzelhändlern und Gastronomen eine einfache und schnelle Möglichkeit zu bieten, sich im Internet zu präsentieren und ihnen den Einstieg zu erleichtern! Bisher konnte sich der Heimatschatz in den Städten Mainz, Wiesbaden und Darmstadt etablieren. Das Produkt enthält folgende drei Versprechen: Teil eines lokalen Online-Marktplatzes werden, der Verkauf eigener Produkte und die Vermarktung des Unternehmens über die Medienstärke von Heimatschatz. Um diese Ziele zu erreichen, biete Heimatschatz verschiedene Pakete an, die Frau Woll in Ihrem Vortrag erläuterte.

Allerdings berichtete sie, dass trotz zahlreichem Zuspruch und positivem Feedback für den Heimatschatz die Zahlungsbereitschaft der Händler nach wie vor fehle oder der Bedarf an einer Online-Präsenz noch nicht erkannt werde. Um zukünftig mehr Kunden zu generieren, übernehme Heimatschatz unter anderem digitale Marketingmaßnahmen, die Aufmerksamkeit für das eigene und damit auch für die Produkte der Händler erzeugen. Zum Abschluss erzählte Frau Woll von weiteren Herausforderungen in Bezug auf den Heimatschatz sowie von Maßnahmen, um den lokalen Online-Marktplatz weiter zu etablieren.

Moderierte Diskussionsrunde zum Block

Moderiert durch Frau Hanke und Herr Herrmann

Uli Mack (Landesbeauftragter für Datenschutz RLP)

Lust und Leid der Offenheit - Das Spannungsfeld zwischen Transparenz und Datenschutz planen

Nach einer Diskussionsrunde und einer kurzen Kaffeepause leitete Uli Mack den letzten Block des Tages mit dem Thema „Erfahrungen mit Homeoffice & Datenschutz“ ein. Die Grundlage der zukünftigen Kommune, so Herr Mack, werde die Verarbeitung zahlreicher Datensätze sein. Verschiedene Risiken gehen mit ihr einher, die der Redner anhand von Beispielen erläuterte. Die

Gesichtserkennung in China oder das Predictive Policing in den USA würden auf der einen Seite zwar Effizienzvorteile bieten, auf der anderen Seite die informationelle Selbstbestimmung der BürgerInnen allerdings untergraben.

Als nächstes ging Herr Mack auf den Begriff Datenschutz ein, bei dem zwischen anonymen und personenbezogenen sowie zwischen staatlichen und nichtstaatlichen Informationen unterschieden werden müsse. Wo früher bei staatlichen Daten Amtsverschwiegenheit herrschte, so existiere heute die Informationsfreiheit und Transparenz. Mit diesen Instrumenten werde den BürgerInnen die Möglichkeit gegeben, auf staatliche Prozesse einzuwirken. Informationen können auf öffentlich zugänglichen Webseiten sofort abgerufen oder einfach beantragt werden. Anhand eines Beispiels in Bezug auf ein Ereignis im Juni 2020 erklärte Herr Mack, dass jene Möglichkeit des Informationsabrufs keinen Zuspruch seitens des Staates erzeuge. Er erzählte weiterhin, dass bei aller Informationsfreiheit die Wehrhaftigkeit des Staates in jedem Fall erhalten bleiben müsse. Diese würde in Deutschland über den Begriff entgegenstehende Belange sichergestellt.

Als Fazit spricht Herr Mack davon, dass Deutschland in Bezug auf Transparenz und Datenschutz bereits fortschrittlich sei. Allerdings gebe es noch notwendige Entwicklungen, die der Redner zum Abschluss seiner Präsentation vorstellte. Vor allem gehe es um ein Umdenken staatlicher Mitarbeiter - weg von der Amtsverschwiegenheit hin zur Informationsfreiheit.

Frank Ewert (EDU SECU IT & Sicheres Netz hilft e.V.)

Homeoffice 2021: von Stolpersteinen und wie man sie umgeht

Herr Ewert vom EDU SECU IT & Sicheres Netz hilft e.V. gab den ZuhörerInnen in seinem Vortrag einen Einblick in die verschiedenen Herausforderungen des Homeoffice. Anhand eines fiktiven Unternehmens erläuterte er die Probleme, die sich aus dem Arbeitsalltag von zu Hause aus ergeben. Besonders kleine Unternehmen besäßen keine eigene IT-Abteilung, die sich um die Angelegenheiten der Arbeitsplatzeinrichtung, der Cybersicherheit, des Datenschutzes und dergleichen kümmerten. Mitarbeiter nutzen ihre eigenen Computer mit veralteten Betriebssystemen und unzureichendem Virenschutz. Arbeitsrechner werden mit der gesamten Familie geteilt und für verschiedene Zwecke, wie Schule, Freizeit und Co. verwendet. Dabei können Firmeninterna von Außenstehenden eingesehen oder gar gelöscht werden. Aus diesen und weiteren Gründen, so Herr Ewert, müsste firmenfremde Soft- und Hardware mit Mindeststandards versehen, in ein Update-, Backup- und Dateiablagensystem eingebunden und durch Fachpersonal überwacht werden.

Herr Ewert gab weitere Beispiele, die verdeutlichten, dass neben Online- auch Printmedien und Telefongespräche im Home-Office erhebliche Sicherheitslücken bezüglich des Datenschutzes

aufweisen können. Unter dem Begriff Datenschutz würden oft nur die cloudbasierten Kollaborationstools verstanden, nicht aber unscheinbare Dinge, wie z. B. Firmenpapierabfälle.

Das Aufbrechen bisheriger Organisationsstrukturen erleichtere Cyberkriminellen, mit ihren Betrugsmaschen an ihr Ziel zu gelangen. Hier sprach Herr Ewert über das sogenannte AGG-Hopping sowie das CEO Fraud als Beispiele, wie Betrüger vorgehen, um über die Herausforderungen des Homeoffice Unternehmen Geld zu entziehen. Herr Ewert schloss seinen Vortrag mit einem Fazit: auch wenn das Homeoffice in naher Zukunft keine Pflicht mehr sein wird, bleibe es dennoch Teil unserer Arbeitsstrukturen. Daher müssten unbedingt langfristige Strategien entwickelt werden, um die aktuellen, kurzfristigen Kompromisslösungen endgültig ersetzen zu können.

Zum Abschluss der Tagung folgte wieder eine moderierte Diskussionsrunde zum Block

Moderiert durch Frau Hanke und Herr Herrmann

4 Teilnehmerstatistik

Es wurden 23 Anmeldungen verzeichnet (im Vergleich 57 Anmeldungen in 2019). Diese gliedern sich wie folgt auf:

Anzahl TN	Anteil in %	Branchen
10	43%	Kommunen, Stadtwerke, Ministerien, Verbände, weitere öffentliche Einrichtungen
3	13%	Hochschulen, Institute, Wissenschaft
6	26%	IT und Smart Services
4	17%	Privat, Sonstige
23	100 %	Gesamt

Abbildung 1: Teilnehmerentwicklung aktuelles Jahr

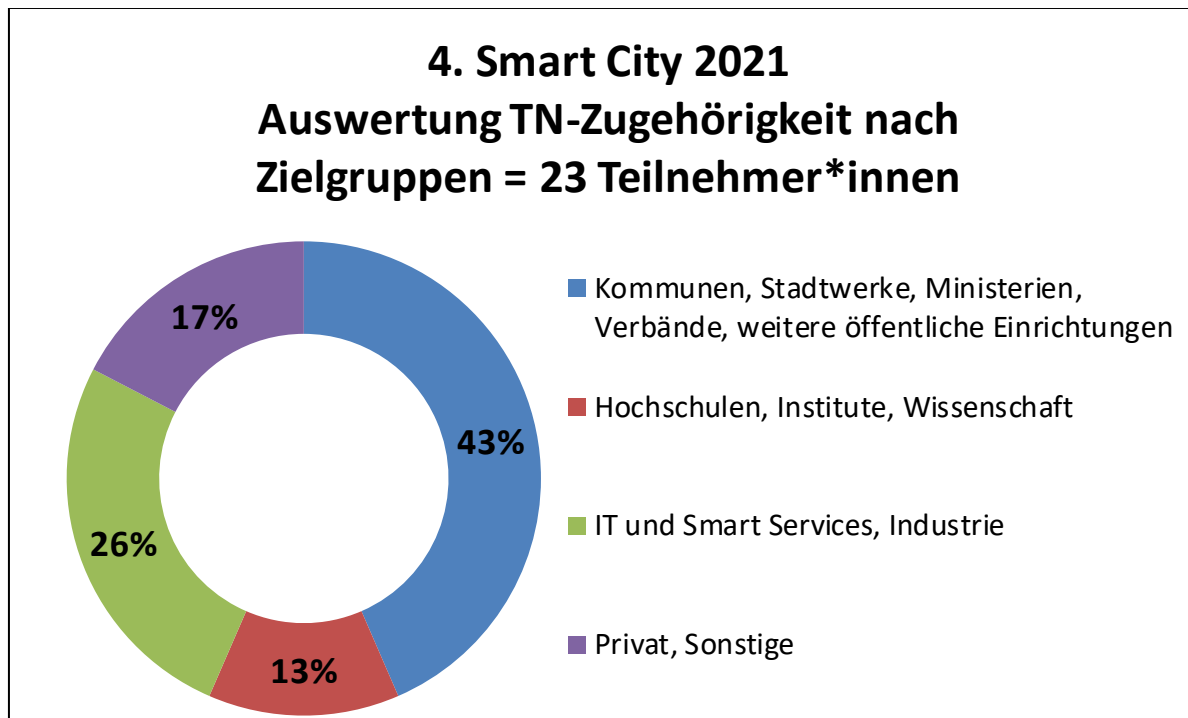
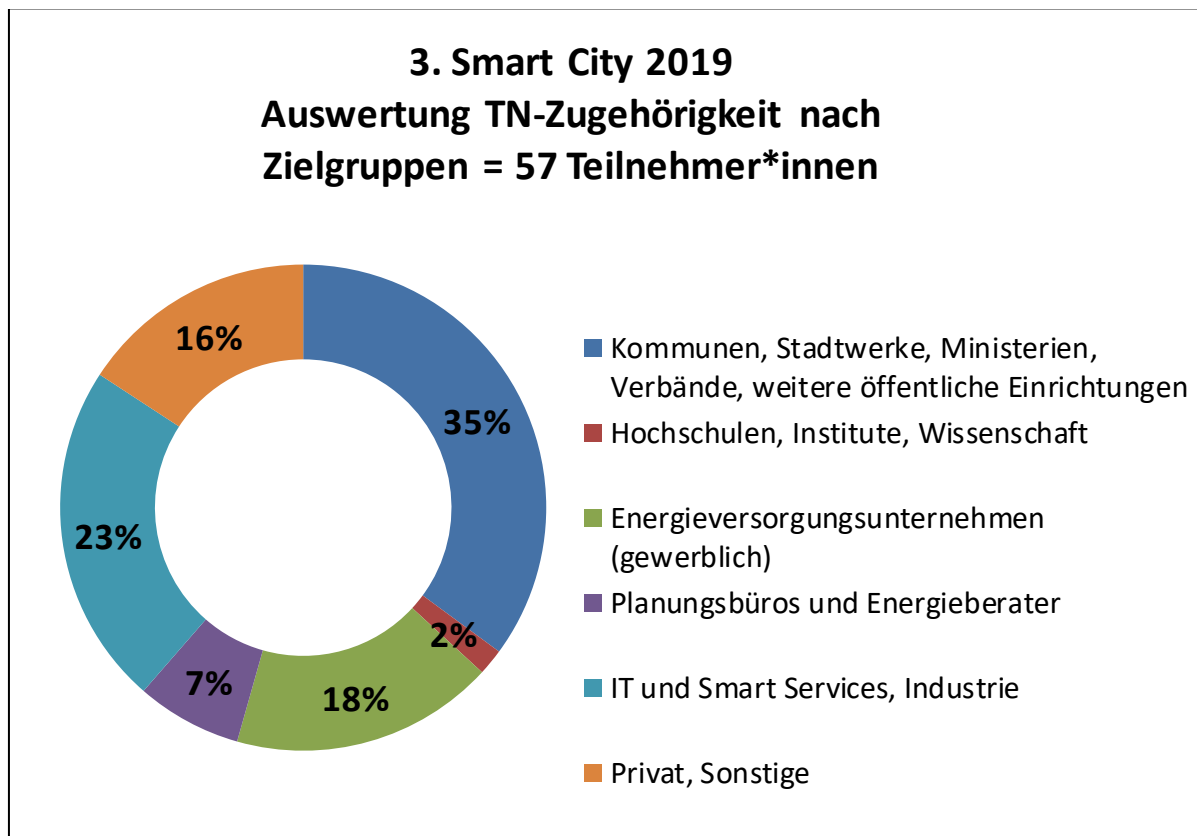
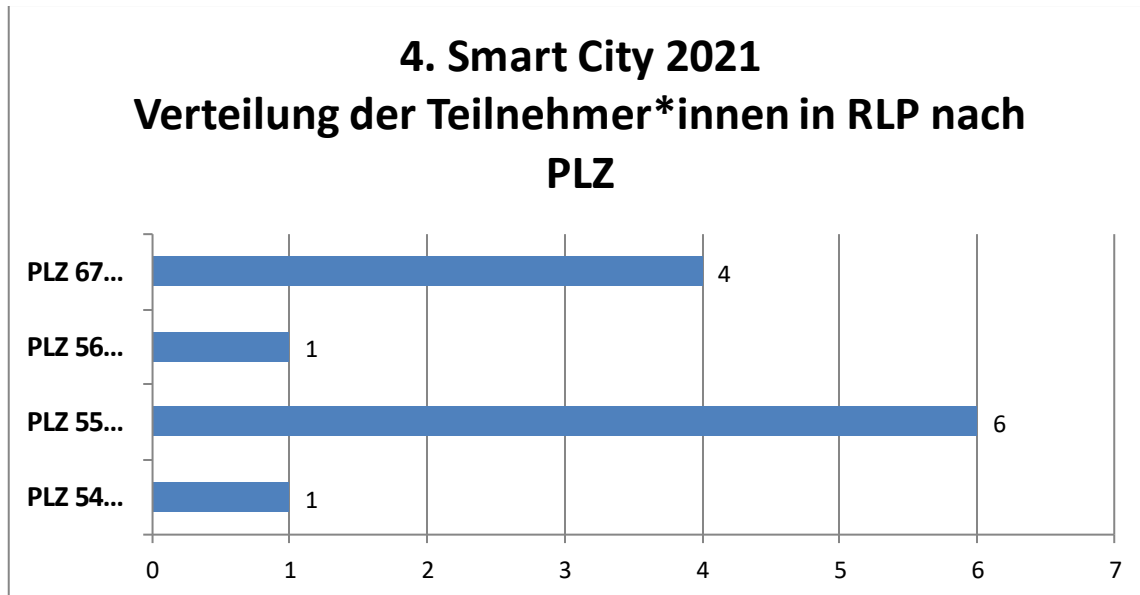


Abbildung 2: Teilnehmerentwicklung vergangenes Jahr



Die Verteilung der Tagungsteilnehmer nach Postleitzahlen sah wie folgt aus:

Aus Rheinland-Pfalz kamen 51 % der gesamten Teilnehmer:



Die **Postleitzahlen beginnend mit 67** beinhalten die Landkreise Ludwigshafen, Bad Dürkheim, Rhein-Pfalz-Kreis, Frankenthal, Donnersbergkreis, Alzey-Worms, Speyer, Germersheim, Südliche Weinstraße, Kaiserslautern, Worms, Mainz-Bingen, Kusel und Bad Kreuznach.

Die **Postleitzahlen beginnend mit 57** beinhalten die Landkreise Altenkirchen, Westerwald-Kreis, Neuwied.

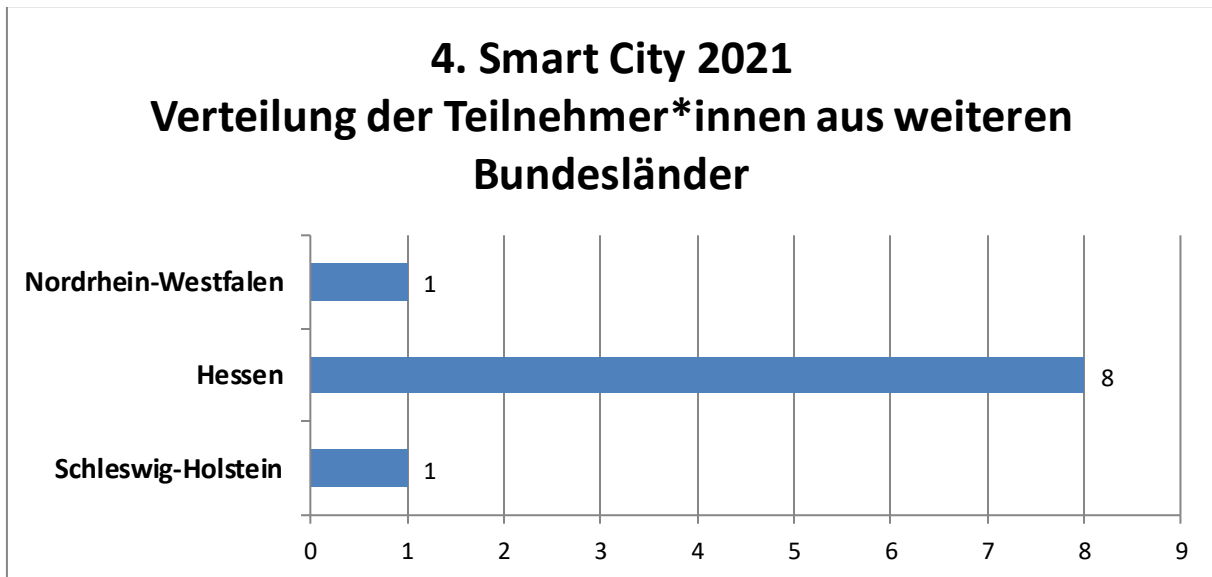
Die **Postleitzahlen beginnend mit 56** beinhalten die Landkreise Koblenz, Rhein-Lahn-Kreis, Rhein-Hunsrück-Kreis, Mayen-Koblenz, Westerwald-Kreis, Cochem-Zell, Neuwied, Altenkirchen, Ahrweiler, Vulkaneifel und Bernkastel-Wittlich.

Die **Postleitzahlen beginnend mit 55** beinhalten die Landkreise Mainz, Mainz-Bingen, Alzey-Worms, Rhein-Hunsrück-Kreis, Bad Kreuznach und Birkenfeld.

Die **Postleitzahlen beginnend mit 54** beinhalten die Landkreise Trier, Trier-Saarburg, Bitburg-Prüm, Bernkastel-Wittlich, Birkenfeld und Vulkaneifel.

Die **Postleitzahlen beginnend mit 53** beinhalten die Landkreise Ahrweiler, Vulkaneifel und Neuwied.

49 % der Teilnehmer kamen aus den restlichen Bundesländern:



5 Feedback

Nach der Veranstaltung gab es überwiegend positive Rückmeldungen seitens der Teilnehmer*innen. Die Möglichkeit des Informationsaustausches mit anderen Teilnehmer*innen (auch in diesem neuen Format) sowie die gute Organisation wurden gelobt.

Mit einer Infomail nach der Tagung, sobald alle Vorträge auf der TSB-Webseite eingestellt wurden, wurde auch der Fragebogen zur Bewertung für die Teilnehmer*innen versendet. Es bestand die Möglichkeit, verschiedene Parameter der Veranstaltung zu bewerten, wobei Noten zwischen 1 und 5 vergeben werden konnten. Dabei war 1 die bestmögliche Bewertung.

Leider hatte nur ein Teilnehmer*in an unserer Befragung teilgenommen.

Übersicht des Fragebogens	Note
Auswahl der Vortragsthemen	1
Auswahl der Referenten (fachliches sowie rhetorisches Mittel aller Referenten)	1
Fachliche Auswahl der Referenten	1
Organisation der Veranstaltung	1

Anregungen und Kritikpunkte der Teilnehmer*in:

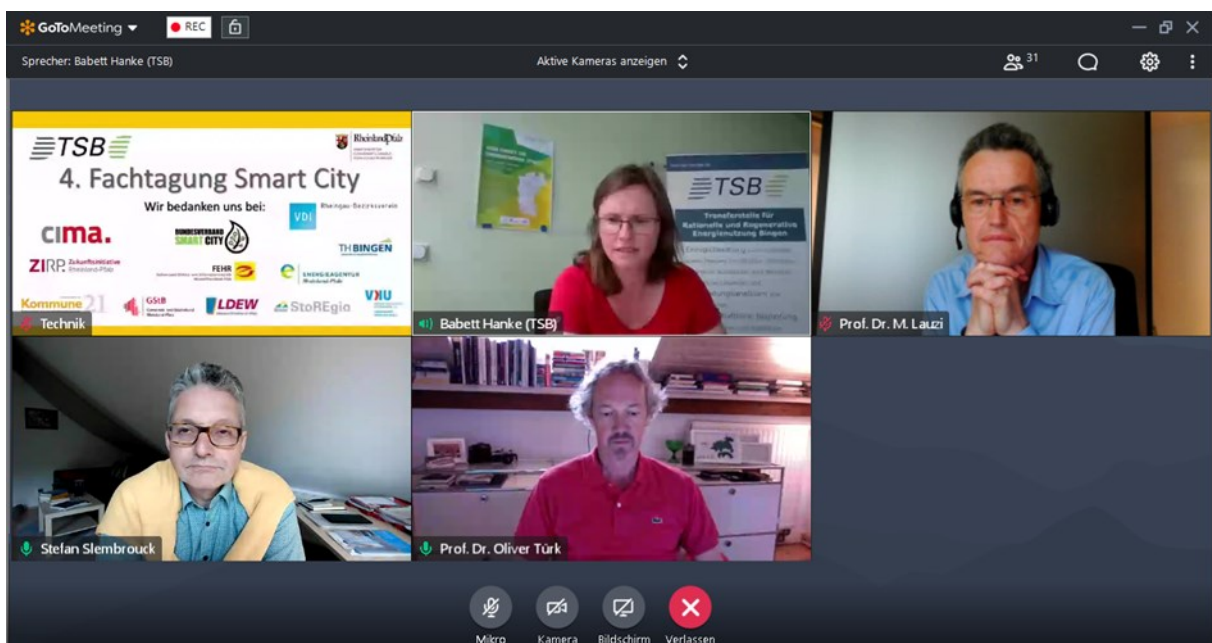
Sehr interessante Themen und Anregungen. Hervorragend ist die Möglichkeit, die Vorträge nochmals via YouTube anzusehen oder einzelne Passagen daraus!

Eventuell kann die nächste Tagung als hybride Veranstaltung stattfinden. So bestünde auch künftig die Möglichkeit der Teilnahme per Videokonferenz für Teilnehmer mit geringem Zeitkontingent. Vielen Dank für den hilfreichen Input!

6 Impressionen



Eröffnung durch den Bundesverband Smart City



Diskussionsrunde zum Vormittag

Akteure am Nachmittag...

